

# Wenn die Bibliothek Theater macht

Bibliotheken sind ideale Bühnen. Die Stadtbibliothek Luzern und die Theatergruppe Fallalpha gaben sich die Hand für ein ungewöhnliches Experiment. Der Applaus war verdient.

Vom Himmel hoch da schwebt ein Buch heran. Auf dem Geländer der Galerie gegenüber klatscht es auf einen Artgenossen und löst die Kettenreaktion aus: Das Bücher-Domino ist gezündet! Das letzte an einer Schnur befestigte Buch schwingt – 120 Nasen halten den Atem an – hinunter ins Hauptgeschoss, wo es eine weitere Hundertschaft Bücher zum Erliegen bringt. Das Geräusch? Als würde ein riesiger Reissverschluss gezogen. Und dann nur noch Applaus.

Eins reihte sich ans andere, ein Spektakel löste das andere ab. Drei Stunden feinsinnliche und witzige Unterhaltung bot die Theatergruppe Fallalpha an jenem Oktobersamstag und -sonntag am Luzerner Löwenplatz. Die Liaison zwischen Theatermachern und Medienverleihern hatte weit im Voraus begonnen. (Allein die Ausschussbücher für das Domino wurden über Monate gesammelt...)

An drei vorangegangenen Sonntagen zur after-brunch-time gab es bereits halbstündige Gratis-Müsterli zu geniessen: Der fliegende Koffer - Das Waldfest - Die Fiedelgrille und der Maulwurf. Wochen zuvor am Tüfteln und Tricksen war der Objekt- und Lichtgestalter Peter Hauser. Wenn er mit dem auf kalt gestellten Haarfön riesige Wetterballone aufblies und diese an der überhohen Decke montierte, dann wusste man, dass da vor Weihnachten noch etwas anders kommt. Die Kunden der Bibliothek wurden über zwei Monate hinweg an den Höhepunkt herangeführt. Sapperlott, was ist hier eigentlich los?

Die Theaterleute von Fallalpha sind gross geworden an den Kleinen, bei den Kindern. Das mag erklären, warum sie sich ungern „distanzieren“. Dort unten das Publikum, hier oben auf der Bühne wir – das ist nicht nach ihrem Gusto. Sie mischen sich unters Zuschauervölklein, sie werden hautnah. Seit sie sich 1997 formiert haben, tritt die von Nicole Davi, Christine Faissler und Susanne Vonarburg geführte Profi-Truppe eher an ungewöhnlichen Orten auf, also an gewöhnlichen: etwa im Schulhauskorridor, wo sie die Schüler erst ins Klassenzimmer lässt, nachdem sie ihnen Puls und Blutdruck gemessen hat, oder in einer Vierstern-Suite des Luzerner Art-deco-Hotels Montana.

Fallalpha - der Name und Zungenbrecher spielt auf eines der ersten Stücke der Gruppe an und auf jenen Fall in die beruhigende Alpha-Phase, die im Hirn nur einzieht, wenn man ohne Stress ist. Nein, nein, als Schlafmittel sind die zürcherisch-luzernischen Theaterschaffenden nicht geeignet, aber ein Antistress-Mittel sind sie allemal. Der Auftraggeber darf sich die Dosis sogar selber verschreiben. Wie viele und welche Geschichten gespielt werden sollen, ist ihm überlassen. Das Motto: „Sie wünschen, wir spielen.“

Geschichtenfabrik, so hiess die Aufführung in der Stadtbibliothek Luzern, zu dem die sieben Fallalpha-Leute programmatisch im Blaumann auftraten, im Buezergwändli.

Ein bisschen was von einer Fabrikhalle war tatsächlich zu spüren. An vielen Orten wurde etwas produziert. Der Fokus richtete sich nur als Ausnahme auf ein zentrales Geschehen, sonst gab es da meistens mehrere „Foküsser“ auf die Maschinerie und Szenerie. Die Darbietungen konkurrenzten sich und man war ständig gezwungen – wir kennen es aus dem richtigen Leben! - sich zu entscheiden. Wer ja sagt, muss auch nein sagen. Hält der rote Koffer mehr als die Leuchtgans Paula verspricht? An welches Ende der Bibliothek zieht es mich mehr? Und was eigentlich ist dort oben in der zweiten Galerie los? Dort verströmt eine ErzählerIn für eine exklusiv kleine Runde gerade vier Minuten lang pure Magie.

So aufwändig die Installationen und das Dekor in der Bibliothek auch waren, so vieltönig die „echten“ und elektronischen Geräusche der Fabrikkapelle auch waren, in den Stücken und Stücklein selber herrschte grosse „Einfachheit“ vor, ein Attribut, das auch der Tages-Anzeiger dem Ensemble schon verliehen hat. Durch diese Straffung aufs Wesentliche, fast Karge, wird auch so genannter „Jugendstoff“ sehr erwachsenenfreundlich. Üppig wurde es jeweils, wenn am Schluss der zu jedem grösseren Stück gehörende Geschichtenkoffer aufgeklappt wurde. Dann durfte die Neugier der Kleinsten aufbrausen.

Von den Events, die Leiter Josef Birrer in der Stadtbibliothek schon angezettelt hat, hält er das Projekt Geschichtenfabrik für das bisher rundeste Ding. „Ein so zufriedenes und aufgestelltes Publikum ist einfach ein Geschenk.“ Das Theaterteam lobt er nicht nur für die sehr gefühl- und gehaltvollen Darbietungen, sondern auch für die Logistik. „Sie haben alles in eigener Regie organisiert, vom Klebstreifen bis zur Kabelrolle hatten sie alles dabei. Personell waren wir nicht gefordert.“ Der Bibliotheksalltag, gar nicht so unwichtig für ein Unternehmen, das jährlich gegen 600'000 Medien ausleiht, war nie gestört. Auch die KünstlerInnen nickten sich am Ende zufrieden zu. Und sehr rotbackig. Ihr Vorhaben, das gesamte verwinkelte „Leihhaus“ zum Pulsieren zu bringen, ist ihnen überzeugend geglückt. Fallalpha ist bereits wieder in den Startlöchern. Wo bitte ist die nächste Bibliothek?

Gallus Keel

[www.fallalpha.ch](http://www.fallalpha.ch)

[www.stadtbibliothek-luzern.ch](http://www.stadtbibliothek-luzern.ch)